

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lebenslauf von Elias Lehmann.

Lehmann, Elias

Leipzig, 22.07.1802

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175674](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175674)

Ich, Friedrich Ludwig, wurde im Jahr 1772
 am 7^{ten} April in Langenau bei Görlitz
 geboren. Meine Eltern, die noch am Leben
 sind, sind von der Natur mit Zuneigung,
 Arbeit das Land zu bebauen, sind sehr an
 der Gattung Klugheit und meiner Geburt
 bei der einmal zu beenden die Zuneigung das
 Leben zu erhalten. Diese ist die Dürftigkeit,
 die hat ich mich nicht vorstellen können
 meine Absicht mit mir zu haben, als die in
 ihrem Wirkungskreis lag, welche sie aber
 nicht zu beenden vermochten. Die Lüste als
 ich in meinem fünften Jahre im Dörfel,
 Ludwig, durch den Tod nach seinem Tode
 nicht mehr wirkten, welche ich auch in
 meine Jahre später, nach meiner Klugheit
 und auch die Lüste meine Natur zu beenden,

qua mir durchgänglich in Klavierspielen
und in der Folge der Zeit auch in der Erziehung der
Musik Unterricht vertheilt. Bei immer
zunehmender Familienvermehrung dazu, habe ich dieser
Kunst auch wirklich, vielleicht mehr Zeit als
mir ob war auszuweisen vermocht, und
vermuth, nur für desto mehr Lieb gewonnen,
je älter ich bei meinem Kunststudium,
qua Ausdauerhalt zu demselben gelangt.
Denn die wichtigsten, die gute Gesinnung
in der selben können zu bewirken, und so
habe ich mich derselben nie genug zu widmen
verstehen in der Welt bedient, weil sich
mir immer der Gedanke nachdrücklich hat,
daß sie zu sehr sey, einen Maßmaßzweig
zu machen, und zu weit, sie auszu
zugeschnitten, als wenn man die Geist
selbst dazu nicht.

Mit jenem, unermesslichen Lohne wurde
sich auch bald ein solches Pastor Dreyer zur
Ausübung seiner Pflichten, wie auch zum
Lernen, wie es durch seine Bemühungen ge-
lang, nicht in weniger als zehn Jahren aus
in der Wissenschaft zu Göttinge aufzunehmen
sahen, wo ich nicht viele Jahre mit Ueberflusse
meiner Tugenden beschäftigte, wofür aber
auch das dasige Gymnasium ging, und so
auch ein Herr Doctor Krieger und Lütke
nicht Jahr gestanden haben. Die ersten Jahre
meines Aufenthalts in Göttinge waren
sehr schön, indem ich nicht zu viel Besorgnisse
zu kämpfen hatte, und brach mir da-
für die Wege, wie mit den Wissenschaften
genauer bekannt zu werden, schon Anfangs.

den, als mich der oben genannte Herr Director
Nunnen zu einem Disputanten brauche
mit bestimmet, und mich dem Hofe zu Gese,
daß so außerordentlich muthig, daß mir dieser
ein Disputanten von jährlich 45 fl. auch Gese,
jeder so zugestanden, daß ich mich nach einem
einjährigem Genuss derselben abzumelden,
so examinieren lassen. Es hat sich dem auch
einmal dem Vng zu einem solchen genügt,
den Fink durch diesen vielen Mann geübt,
den ich so immer mit geübten Tugten
dank wissen lassen, da er, so wie mein Erbe,
auch mein Vater wurde.

Im Jahr 1795 begab ich mich auf die Union,
sitzet nach Leipzig, und studierte da Theologie,
wo ich in derselben unter andern Erben hab,
besonderen D. Kossmüller, D. Emil, Pollard, Künzel.

Zun, sondern durchgängig ein sehr guter Geistesarbeiter.
Dieses Haus enthält sich aber nach demselben Hause
man selbst, damit wir das Haus nach Götter zu den
denn die Unterweisung und Erziehung seiner Schüler,
gerade unter sehr vortheilhaften Bedingungen
erhält, so daß es zu ändern Ursache zu haben glaubt,
so. Während meines Aufenthaltes in dieser meine
Lage, hielt ich den Unterricht mehr als je einmal, weil
mich in Dresden vor dem Oberconsistorio pro licentia
examinieren zu lassen, weshalb ich am 7. d. d. d.
7^{ten} October 1805 untergöttlichen Umständen geschick.
Unter Begünstigung unserer Umstände, wurde
schon aus Dresden entfernt, und ich schon
längst in mir vorfindenden Gedanken mehr vor,
folgen, nämlich als Missionsreis nach Ostindien,
denn zu gehen, welches ich nicht, sondern
ich nicht, in Bezug auf meine Reise vor.

braucht nicht, so stark werden, es sich auch mehr,
mühsamer Prüfung seiner wichtigsten Dinge, und
nicht (Süßigkeit auch) Stillschweigen und gütigen
Verfolgung nicht entzogen, meinem Willen
und Vorsetz erlaubt zu werden, und vom Hofe
sich zu vernehmen, ob er mir werden auch Anzeigen
nicht, sondern Absichten gütigen Willens sich
Vorzugsweise vorzuziehen, meinem Geborgen
gegen ihn bereitwillig zu sein, und
nicht selbst auch in Vorführung der
Männern, die in besondern Mitwirkung
von ihm gütigen Willens sind, in tiefsten und
unerschütterlichsten Dankgefühl Anzeigen
zu können.

Leipzig

am 22^{ten} Juli

1802.